Journal of Translation and Languages مجلة الترجمة واللغات
ISSN : 1112-3974

Zum Verhältnis von Kommunikation und Grammatik in einer „kommunikativen Grammatik “

El Kebir Malika
University of Sidi Bel Abbés –Algeria
elkebir_15@yahoo.fr

Abstract: *Grammar and communicative language ability are two necessary components to equip language speakers with. The better the foreign language learner masters the grammar, the more effectively they can use the language for communication. This paper sets out to investigate how communicative grammar can effectively be used in settings. We try to demonstrate the relationship between grammar as a systemic component of language and how it serves communicative purposes in foreign language classes. The findings showed that learners should put the accent on the actual act of communication by appealing to self-discovery learning and activities based on communicative situations to foster communicative grammatical knowledge. The acquisition of this ability can be a device enabling learners for an effective transmission of the intended meanings through grammatical structures. Henceforth, there should be consciousness-raising among foreign language learning about the importance of communicative grammar in the process of learning/ teaching. The correctness and fluency of learning a foreign language in communicative grammar should not be neglected, in the sense that learners not only do they need to speak fluently, but they also need to practice fluency and acquire grammar reaching a balance between the two.*
Keywords: *communicative grammar, communicative language teaching, language use.*
Zusammenfassung: *Grammatik und kommunikative Sprachfähigkeit sind zwei notwendige Komponenten, mit denen Sprachgebrauch ausgestattet werden muss. Je besser der Fremdsprachenlerner die Grammatik beherrscht, desto effektiver kann er die Sprache für die Kommunikation nutzen. In diesem Artikel soll untersucht werden, wie kommunikative Grammatik effektiv in Situationen eingesetzt werden kann. Wir versuchen, die Beziehung zwischen Grammatik als Sprachsystem und ihrer kommunikativen Funktion im Fremdsprachenunterricht aufzuzeigen. Die Ergebnisse zeigten, dass die Lernenden den Akzent auf den eigentlichen Kommunikationsakt legen sollten, in dem sie auf Selbstfindungslernen und Aktivitäten basierend auf kommunikativen Situationen zurückgreifen sollten, um kommunikatives grammatikalisches Wissen zu fördern. Der Erwerb dieser Fähigkeit kann ein Mittel sein, das Lernende in die Lage versetzt, die beabsichtigten Bedeutungen durch grammatikalische Strukturen effektiv zu übermitteln. Von nun an sollte beim Fremdsprachenlernen das Bewusstsein für die Bedeutung der kommunikativen Grammatik im Prozess des Lernens / Lehrens geschärft werden. Die Korrektheit und Geläufigkeit des Erlernens einer Fremdsprache in der kommunikativen Grammatik sollte in dem Sinne nicht vernachlässigt werden, dass Lernende nicht nur fließend sprechen müssen, sondern auch Geläufigkeit üben und Grammatik erwerben müssen, um ein Gleichgewicht zwischen den Beiden zu erreichen.*
Schlüsselwörter: *kommunikative Grammatik, kommunikativer Sprachunterricht, Sprachgebrauch.*

1. Einführung

Das Thema „Zum Verhältnis von Kommunikation und Grammatik in einer solchen kommunikativen Grammatik“ lässt sich auf eine schwierige Beziehung zwischen zwei Bestandteilen, nämlich die Kommunikation auf der Seite, und die Grammatik auf der anderen.

Je besser der Fremdsprachlerner die Grammatik beherrscht, desto effektiver kann er die Sprache für die Kommunikation verwenden. Die Sprache kann erfolgreich oder gelungen sein, wenn sie die Verständigung bzw. der Kommunikation dient. So können wir klarer sehen, wie ist die Beziehung zwischen Grammatik und Kommunikation in der Kommunikativen Grammatik?

In diesem bescheidenen Beitrag versuchen wir herauszufinden, ob die Grammatik als wesentliches Merkmal der Sprache unbedingt zur Kommunikation in der kommunikativen Grammatik dient?

Sofern von einem Verhältnis von einer Kommunikation und einer Grammatik in der so genannten Kommunikativen Grammatik gesprochen wird, muss auch die Stichwörter „Grammatik, Kommunikation und Kommunikative Grammatik" näher erklärt werden.

Heutzutage versteht man unter „Grammatik" ein System von Regeln und Normen, d.h. den richtigen Sprachgebrauch gegen Abweichungen und Fehler. Sie ist meist integrierter Teil der Sprache. Grammatik definieren die Linguisten als eine Reihe von Komponenten wie Phonologie (das Produzieren und das Wahrnehmen von Lauten), Phonologie (die Kombination der Laute), Morphologie (Lehre von Formen und Erstellung der Wörter), Syntax und Semantik. Dabei gilt die Sprache nicht ohne Grammatik, denn die oben zitierten Komponenten sind gekennzeichnet.
Traditionell wurde das Wort Grammatik wie folgt gefasst:(griechisch: grammatike techne)[1]: Lehre von den Buchstaben, im weiteren Sinne Lehre von der Schrift, heute: Lehre vom Bau und von den Regeln einer Sprache Phonetik/ Phonologie, Morphologie und Syntax.

Unter Grammatik betrachtet BUßMANN[2] den Begriff Grammatik als:

- „Lehre von morphosyntaktischen Regularitäten einer natürlichen Sprache;
- Grammatik als Regelsystem.
- Grammatik als Sprachtheorie d.h. als Modell zur Ausbildung der Kompetenz […].
- Grammatik als syntaktische Beschreibung der formalen Regularitäten einer natürlichen Sprache in Form eines Lehrbuchs."

Im Folgenden sind die drei Begriffszuordnungen nach HELBIG (1981, 49)[3]so definiert: Grammatik A: Das Regelsystem, unabhängig von der Beschreibung, Grammatik B: Die linguistische Beschreibung des Regelsystems und Grammatik C:

[1] Götze, Lutz.: Grammatiken. In Helbig, Gerhard; Götze, Lutz; Henrici, Gert; Krumm, Hans-Jürgen.: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 2. Halbband Walter de Gruyter. Berlin, New York 2001, S. 1070

[2] Bußmann, H.: Lexikon der Sprachwissenschaft, dritte aktualisierte und erweiterte Auflage, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 2002, S.259f

[3] Vgl. Dazu: Helbig, Gerhard (1981,49). Zit. In.: Hennig, Mathilde: Beurteilungskriterien für Grammatiken für Deutsch als Fremdsprache. In: Börner, Wolfgang; Vogel, Klaus (Hrsg.): Grammatik lehren und lernen. Didaktisch- methodische und unterrichtspraktische Aspekte. AKS- Verlag Bochum 2001, S.41

Die Grammatik im Kopf des Einzelnen. Im Rahmen der Grammatik B differenziert er zwischen einer linguistischen Grammatik B1und einer didaktischen Grammatik B2.

Beschrieben wird die linguistische Grammatik B1, die sich an einer Theorie orientiert als explizite Abbildung der Grammatik durch Linguisten. Also didaktische Grammatik B2 kann Grammatik für den Mutter- oder Fremdsprachenunterricht, für den Lehrer oder Lerner, für den Anfänger oder Fortgeschrittenen sein.

Darüber hinaus legt HELBIG im gleichen Buch von BÖRNER; VOGEL (2001,42)[4] den Akzent vor allem nicht auf den Menschen schlechthin, sondern immer auf den Menschen in bestimmten Situationen, z.B. auf den Menschen als Sprecher oder Hörer, als Muttersprachler oder Fremdsprachler, als Lerner oder Lehrer von Fremdsprachen mit unterschiedlichen Zielen und Zielfähigkeiten.

Das Zusammenspiel von Form und Funktion sprachlicher Einheiten meint dazu die Grammatik.

Die Grammatik trägt unbedingt zur Ermöglichung und zur Verbesserung der Kommunikation bei. Dabei sollte betont werden, dass die Grammatik stets eine Funktion spielt. In dieser Hinsicht ist die Kommunikation ein Weg, wenn Kommunikationsfähigkeit als oberstes didaktisches Ziel gilt.

Also die Vorteile des ungesteuerten Erwerbs und die Nachteile des traditionellen Fremdsprachenunterrichts sind beides evident. Der traditionelle FSU. ging der Kommunikation jedenfalls nicht aus. Dazu sollen Bestandteile des ungesteuerten Erwerbs in den Unterricht einbetten und kommunikativ gestalten.

Gerade der letzte Grundsatz zeigt deutlich, dass die Fremdsprachlernenden mit Hilfe solcher Materialien die Sprache durch Kommunikation in verschiedenen Situationen des täglichen Lebens lernen. Die Kommunikation ist sowohl Weg als auch Ziel des Sprachlernens.

Grammatik wird hierzu als Instrument gekennzeichnet, um kommunikative Ziele zu erreichen bzw. Absichten zu realisieren. In diesem Gedankengang vertritt BUTZKAMM[5] die Meinung, dass „die neue Grammatik eine zumeist bilinguale Grammatik im Sprachvollzug ist. Sie geht aus der Kommunikation hervor und mündet in sie ein."

Weiterhin stimmt GÖTZE (1991,162)[6] zu, wenn er schreibt: „Ein kommunikativer Fremdsprachenunterricht kann nicht ohne Grammatik auskommen. Grammatik und Kommunikation sind kein Widerspruch, sondern Teile des einheitlichen Konzeptes einer Lehr und Lernstrategien von Sprach- immanenten Regeln und Regeln des Sprachgebrauchs."

---

[4] Börner, Wolfgang; Vogel, Klaus (Hrsg.): Grammatik lehren und lernen. Didaktisch- methodische und unterrichtspraktische Aspekte. AKS- Verlag Bochum 2001, S.42.

[5]**Butzkamm, W.:** Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts: natürliche Künstlichkeit: von der Muttersprache zur Zielsprache.2.Verb und erweiterte Auflage. Tübingen, Basel, Franke1993

[6] **Götze, Lutz.** In.**: Njikam, Maryse- Nsangou:** Grammatik und Kommunikation: Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung kommunikativ- funktionaler Grammatik. Zit. **In.: Götze, Lutz; Liu, Patricia Mueller; Traore, Salifou:** Kulturkontrastive Grammatik- Konzepte und Methoden. PETER LANG Internationaler Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main 2009, S.399

Wenn das grammatische Verständnis vorhanden ist, wird Kommunikationssituation ebenfalls bewältigt.

Also aus dem Ort, der Zeit, der Art bzw. Rahmensituation und dem Partner besteht jede Kommunikationssituation. In der Form vom Gespräch verbinden sich die Kommunikationssituation. Dabei sollen sprachliche Ausdrucksmittel erworben werden. Betrachtet werden die sprachlichen Mittel und Mitteilungsbedürfnisse als wichtigstes Prinzip für die Entwicklung des Sprachinventars.

Angesprochen sind die vier Grundfertigkeiten: Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben, die entwickelt werden. Die Beherrschung der Grammatikregel ist nicht Selbstzweck.

Die Beziehung von Grammatik und Situationen, Themen, Sprechakten der kommunikativen Seite der Sprache ist denkbar, d.h. das Verhältnis von Kommunikation und Grammatik in der kommunikativen Grammatik stand im Mittelpunkt besonders in neuerer Zeit, denn „Kommunikative Grammatik" wird als Verbindung von Kommunikation und Grammatik, als Funktion und sogar als Erklärungshilfe zur Sprache verstanden.

In diesem Gedankengang definiert BARKOWSKI (1982 S.126)[7] den Begriff Kommunikative Grammatik wie folgt: „Die Kommunikative Grammatik meint also: Übersicht über die grundlegenden kommunikativen Funktionen der Sprache und die Weisen ihrer Realisierung auf der Ebene der sprachlichen Mittel." Den Denkansatz verfolgt aber auch Kommunikative Grammatik, denn er erklärt die Sprache als Lernstoff. Dazu lassen sich sprachliche Struktur, Situation, Rolle und Intention in Gang setzen.

In der Fachliteratur wird der Begriff KG. seit längerem diskutiert. Darüber hinaus beschreibt sie die sprachlichen Strukturen und Funktionen wie Intentionen, Situationen und Rollen.

In Anlehnung an WEIGAND (2003 ,56)[8] ist die Kommunikative Grammatik daher eine Äußerungsgrammatik. In dieser Hinsicht ist man davon ausgegangen, dass die KG. nicht nur die Möglichkeiten in einer Einzelsprache beschreiben, sondern auch Sprechakte vollzogen werden kann. Also sie enthält einen universellen Kern.

Im internationalen Handbuch von HELBIG; GÖTZE u.a (2011, 1074)[9]fasst GÖTZE den Begriff Kommunikative Grammatik folgenderweise zusammen: „Kommunikativ- funktionale Grammatik ist kein Lehrbuch, sondern ein Kursbegleitendes Handbuch, das sich für das Selbststudium eignet. Es verschafft eine Vielzahl interessanter Einblicke in das Sprachsystem und darüber hinaus, in das Zusammenwirken sprachlicher und nicht sprachlicher Elemente im Dialog: Kein

[7]Barkowski, Hans.: Kommunikative Grammatik und Deutschlernen mit ausländischen Arbeitern. Skriptor Verlag GmbH, Königstein/ Ts 1982, S.126

[8] Weigand, Edda.: Sprache als Dialog: Sprechakttaxonomie und kommunikative Grammatik 2. Neu bearbeitete Auflage. Max Niemeyer Verlag Tübingen 2003, S.56

[9] Götze, Lutz.: Grammatiken. In.: Helbig, Gerhard; Götze, Lutz; Henrici, Gert; Krumm, Hans-Jürgen.: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 2. Halbband Walter de Gruyter. Berlin, New York 2001, S.1074

Äußern von Wünschen, Formulieren von Widersprüchen und Vergleichen, bei Warnungen, bei Warnungen, Aufforderungen und Vermutungen".

Kommunikative Grammatik versteht man als Grammatik der Ausdrucksmittel.

Es darf nicht vergessen werden, dass die KG. unsere kommunikative Kompetenz im Sinne eines konventionellen Systems beschreibt. Dabei ist Kommunikatives Handeln nicht allein auf sprachlicher Ebene zu beschreiben, sondern legt es den Akzent vor allem auf die Fähigkeiten wahrzunehmen zu sprechen.

Von der kommunikativ- funktionalen Grammatik soll der Lehrer im Unterricht den kommunikativ- funktionalen Aspekt der Grammatik beachten.

Grammatikverständnis im kommunikativen Sinne zu ermöglichen soll der kommunikative Kern fokussiert werden. Als GÖTZEs[10] Frage: „Welche sprachlichen Mittel (Strukturen) stehen dem Sprecher zur Verfügung, um eine bestimmte Intention, Absicht, Funktion zu realisieren?" beinhaltet die Postulierung konkreter grammatischer Regel im kommunikativen Gebrauch.

Es kann gesagt werden, dass das schwierige Element der richtigen sprachlichen Form wie Perfekt, Konjunktiv 2 und Valenz eines Verbs für den FSU. nicht das wichtigste Ziel, sondern der Absicht und der situationsadäquaten Verwendung dieser Mittel für den Lerner ist.

Nicht Hundertprozent schließen wir uns der Meinung von GÖTZE an. Weil gravierend-grammatische Fehler manchmal der Kommunikation zerstört. Obwohl die Grammatik mit der Kommunikation in der so genannten kommunikativen Grammatik verzahnt ist, soll der Fremdsprachlerner mit richtiger Grammatik kommunizieren.

Weiterhin betont WEIGAND (2003)[11] mit Recht, dass „die Sprechakte nicht isoliert betrachtet bzw. analysiert werden können." Es bedarf eigentlich das Berücksichtigen der Äußerungssituation. Zu berücksichtigen hat GREIN(2007, 2)[12]folgendes zitiert: „Es geht nämlich um das Zusammenspiel von Reaktion und Aktion im direktiven Handlungsspiel, das einerseits sequenziell und anderseits kommunikativ- grammatisch beschrieben werden soll." Man geht davon aus, dass die funktionalen Handlungsstrukturen vor allem auf der Reaktion und Aktion.

Nicht nur die kommunikative Kompetenz, sondern auch die Kompetenz in der Performanz ist der Gegenstand in der kommunikativen Grammatik.

Im Bereich der KG. gibt es nicht zahlreiche linguistische Arbeiten, sondern auch Lerner Grammatiken. Es handelt sich unbedingt um das Etablieren von

[10]Götze, Lutz.: Lebendiges Grammatiklernen. Fremdsprache Deutsch Heft 09/1993 Hueber Verlag 2007 Abrufbar unter: http://www. hueber.desixcms/media. php/ 36/978-3-19-849183-6 inhalt.pdf Zugriff am 30-07-2012

[11] Weigand, Edda. In.: Grein, Marion.: Beiträge zur Dialogforschung Kommunikative Grammatik im Sprachvergleich. Die Sprechaktsequenz direktiv und Ablehnung im Deutschen und Japanischen. Max Niemeyer Verlag Tübingen 2007, S.02

[12] Grein, Marion.: Beiträge zur Dialogforschung Kommunikative Grammatik im Sprachvergleich. Die Sprechaktsequenz direktiv und Ablehnung im Deutschen und Japanischen. Max Niemeyer Verlag Tübingen 2007, S.02.

authentischen Situationsbeschreibungen. Äußerungen werden verstanden als Realisierungsformen unterschiedlicher Funktionen.

Fazit

Im Allgemeinen benötigt die Grammatik für Lerner in der kommunikativen Grammatik Wissen und Regelverständnis, damit die Kommunikation verbessert.

Das selbst entdeckende Lernen kann die Einbettung der Grammatik erleichtert werden, wobei Anknüpfungspunkte im Grundwissen erarbeitet werden. Grammatische Strukturen werden ausgehend vom Text ausgearbeitet. Dabei wird geklärt, welche Intentionen mit den gefundenen Strukturen im Text ausdrücken lassen?

Nicht nur in Unterrichtssituation treten grammatische Strukturen, sondern in Kommunikationssituationen der Lernenden, dann wird es in authentischen Verwendungssituationen empfehlen.

Zusammenfassend wäre zu sagen, dass die Richtigkeit und die Geläufigkeit von dem Fremdsprachlernen in der kommunikativen Grammatik nicht vernachlässigt werden sollen, d.h. wenn der Lernende fließend spricht, muss er die Geläufigkeit trainieren und die Grammatik mit der Richtigkeit erwerben.

Referenzen

[1] Barkowski, H.: Kommunikative Grammatik und Deutschlernen mit ausländischen Arbeitern. Skriptor Verlag GmbH, Königstein/ Ts 1982, S.126.

[2] Börner, W; Vogel, K (Hrsg.): Grammatik lehren und lernen. Didaktisch- methodische und unterrichtspraktische Aspekte. AKS- Verlag Bochum 2001, S.42.

[3] Butzkamm, W.: Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts: natürliche Künstlichkeit: von der Muttersprache zur Zielsprache.2.Verb und erweiterte Auflage. Tübingen, Basel, Franke1993.

[4] Bußmann, H.: Lexikon der Sprachwissenschaft, dritte aktualisierte und erweiterte Auflage, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 2002, S.259f.

[5] Grein, M. Beiträge zur Dialogforschung Kommunikative Grammatik im Sprachvergleich. Die Sprechaktsequenz direktiv und Ablehnung im Deutschen und Japanischen. Max Niemeyer Verlag Tübingen 2007, S.02.

[6] Götze, Lutz.: Lebendiges Grammatiklernen. Fremdsprache Deutsch Heft 09/1993 Hueber Verlag 2007 Abrufbar unter: http://www. hueber.de/ sixcms/media.php/36/978-3-19-849183-6_inhalt. pdf Zugriff am 30-07-2012

[7] Götze, Lutz.: Grammatiken. In: Helbig, Gerhard; Götze, Lutz; Henrici, Gert; Krumm, Hans-Jürgen.: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 2. Halbband Walter de Gruyter. Berlin, New York 2001, S.1074.

[8] Götze, L. In.: Njikam, Maryse- Nsangou: Grammatik und Kommunikation: Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung kommunikativ- funktionaler Grammatik. Zit. In.: Götze, Lutz; Liu, Patricia Mueller; Traore, Salifou: Kulturkontrastive Grammatik- Konzepte und Methoden. PETER LANG Internationaler Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main 2009, S.399.

[9] Helbig, G. Grammatik (1981, S.49) Zit. In.: Börner, Wolfgang; Vogel, Klaus (Hrsg.): Grammatik lehren und lernen. Didaktisch- methodische und unterrichtspraktische Aspekte. AKS- Verlag Bochum 2001.S.41.

[10] Weigand, E. Sprache als Dialog; Sprechakttaxonomie und kommunikative Grammatik 2. Neu bearbeitete Auflage. Max Niemeyer Verlag Tübingen 2003, S.56.

[11] Weigand, E. In.: Grein, Marion.: Beiträge zur Dialogforschung Kommunikative Grammatik im Sprachvergleich. Die Sprechaktsequenz direktiv und Ablehnung im Deutschen und Japanischen. Max Niemeyer Verlag Tübingen 2007, S.02.